

und die Türwörter beziehen. Sie spiegeln zugleich die wesentlichen Charakterzüge des jeweiligen Herzogs wider, so etwa die Sparsamkeit Herzog Adolfs (1411–1448). Die Regimentsordnungen stammen vor allem aus der Zeit Herzog Johanns II. (1481–1515) und sind unter maßgeblichem Einfluß der Landstände entstanden, welche ihrer massiven Kritik an der Regierung und Hofhaltung Johanns II. das Bild eines idealen Landesherren, Hofes und „Staates“ gegenüberstellen. – In der Einführung zur Überlieferung und zum Charakter der Texte hebt F. vor allem die Bedeutung der Hofordnungen für die Topographie der Burg Kleve hervor. Auch kommt er zu dem Ergebnis, daß auf der Burg täglich durchschnittlich 250 Personen, mit Spitzen bis zu 400 Personen, beköstigt wurden. Interessant ist ferner, daß das Hofgesinde zu Zeiten Herzog Adolfs vom Hofmeister bis zum Stallknecht die Mahlzeiten gemeinsam im Palas der Burg einnahm, während es unter dem von burgundischen Hofsitte beeinflussten Herzog Johann I. (1448–1481) seit ca. 1470 eine deutliche Differenzierung in der Verabfolgung der Speisen nach dem Rang gab. Burgundisches Etikettedenken konnte sich allerdings, wie F. betont, entgegen der in der Literatur vielfach geäußerten Meinung, nicht lange halten, weil es „dem Naturell des klevischen Landadels zutiefst zuwider“ (S. XXXIV) gewesen sei. Thomas Kraus

Dieter HECKMANN, Das Wortzinsverzeichnis der Stadt Königsberg-Kneiphof von um 1455, ZRG Germ. 114 (1997) S. 318–351 (2 Abb.), publiziert das im Ordensbriefarchiv des Historischen Staatsarchivs Königsberg (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, XX. HA Nr. 28150) erhalten gebliebene Dokument, das außer einer lokalen auch eine gewisse Bedeutung für die Finanzverwaltung des Deutschen Ordens hat. G. Sch.

---

Michael W. HERREN, *Latin Letters in Early Christian Ireland* (Collected Studies Series CS 527) Aldershot u. a. 1996, Variorum, XII u. 348 S., ISBN 0-86078-581-5, GBP 55. – Der vorliegende Band der hier schon oft angezeigten Reihe bietet insgesamt 18 Studien des bekannten Früh-MA-Forschers aus den Jahren 1976–1994 und erschließt sie durch mehrere Register. M. S.

John O. WARD, *Ciceronian Rhetoric in Treatise, Scholion and Commentary* (Typologie des sources du moyen âge occidental 58) Turnhout 1995, Brepols, 373 S., ISBN 2-503-36058-0 bzw. 2-503-36000-9, BEF 3.500. – Gegenstand dieses Buches sind Traktate, Kommentare, Glossen, Paraphrasierungen und ma. Übersetzungen ins Französische oder Italienische zu Cicero, De inventione und Pseudo-Cicero, Ad Herennium. Nicht berücksichtigt sind einschlägige Texte in der Ars dictandi, poetriae und praedicandi sowie in juristischen Werken. Der Vf. skizziert zunächst die Geschichte der Forschung seit dem frühen 19. Jh. und versucht eine m. E. gelegentlich zu weit getriebene Klassifikation des sehr verschiedenartigen Materials. Sodann schildert er ausführlich die Entwicklung dieser literarischen Gattung von Victorinus und Augustin bis zu den Humanisten. Im 11. und 12. Jh. erreicht das Interesse an der antiken Rhetoriktheorie seinen Höhepunkt, was auf den politischen und theologischen Kontroversen jener Zeit beruhen dürfte. In der Renaissancezeit sieht W. in bezug auf das Studium der